

MIT GOTT IM GESPRÄCH



Vergebung mitten im Kriegsgeschehen 3

Gott der Generationen 4

Wort Gottes als GPS 6

Reportagen aus Israel

Vergebung mitten im Kriegsgeschehen Eine lebensverändernde Reise	3
Gott der Generationen Schlaglichter Israel-Tagung Schweiz vom 17. bis 19. Juni 2022	4
Alle für einen Gemeinsam im Einsatz für Yeshua	5
Wort Gottes als GPS Lückenhaftes Bibelwissen nicht ungefährlich	6
Nachfolger an den Start Zunehmend in die zweite Reihe treten	7
Gebetsanliegen	7-8
Mutig voran Trotz aller Rückschläge Gottes Auftrag erfüllen	8
Jetzt ergibt es einen Sinn Konferenz weckt Begeisterung für das Alte Testament	9
Lebenswertes Leben Das Recht der Hilflosen schützen	10
Es geht wieder rund Lokal und landesweit Anlaufstelle rund um die Bibel	11

Hintergründe & Theologie Leserservice

Mit Gott im Gespräch	12-13
Veranstaltungen	14
Medien, Spenden, Reise	15-16

EDITORIAL



Liebe amzi-Freunde,

die Jahreslosung für 2023 stammt aus dem Bericht von Hagar in 1. Mose 16,13: **„Du bist ein Gott, der mich sieht.“** Hagar befindet sich in einer äußerst schwierigen Lage. Sie ist auf der Flucht und hat sich in die Wüste zurückgezogen. Ihre Perspektiven waren düster – eigentlich aussichtslos. Aber Gott findet sie dort in der Einsamkeit und zeigt ihr eine neue Zukunft auf. Sie erfährt, dass Gott sie auch in diesem Elend sieht. Er hat sich nicht abgewendet – auch wenn die Umstände den Anschein erwecken. Während ich diese Zeilen schreibe, hat der Winter in unseren Breiten noch nicht richtig angefangen, und doch sind nicht wenige unserer Zeitgenossen verunsichert oder gar verängstigt. Viele machen sich Sorgen, was die nächsten dunklen und kalten Monate für sie bedeuten. Sie fragen sich, ob sie ihre Rechnungen noch bezahlen können, wenn das neue Jahr beginnt. **„Du bist ein Gott, der mich sieht!“** Auch Sie und mich sieht er, und er kennt alle Umstände, die uns bedrücken. Lassen Sie uns auf ihn blicken im Vertrauen, denn er hat uns liebevoll in seinem Blick!

Israel-Tagung Schweiz

Es sind nun schon einige Monate her, dass wir uns im Dialoghotel in Baar getroffen haben zu einer Israel-Tagung Schweiz unter dem Generalthema „Gott der Generationen“. Tabea Andörfer berichtet von diesen beeindruckenden Tagen mit interessanten Gästen aus Israel (unterschiedlicher Generationen) und einem gelungenen Mix aus Vorträgen

und interaktiven Programmpunkten. Eine Folgetagung ist angedacht.

Wachsende Gemeinde

Was viele Gemeinden nach der Corona-Unterbrechung bisher nicht erleben, das berichtet Howard Bass aus der messianisch-jüdischen Gemeinde Nachalat Yeshua in Beersheba. Auch wenn er teilweise einen bedenklichen Mangel an biblischem Grundwissen beklagt, kann er von Gemeindegrowth und dem aktuellen Kampf mit Platzmangel berichten. Schöne Probleme! Wir freuen uns auch, dass Howard Bass zu unseren Referenten im September bei der Antisemitismus-Tagung auf dem Schönblick zählen wird.

Roter Faden

Auch Rasha Saba kann Positives von der christlichen Studentearbeit in Israel berichten. Eine Konferenz beschäftigte sich speziell mit dem Tenach (dem Alten Testament) als den „Schriften“, von denen Jesus, Paulus und die anderen Apostel immer wieder sprachen. Dass Jesus nicht nur Teil dieser alttestamentlichen Geschichte ist, sondern ihr Ziel, war für zahlreiche Teilnehmer arabischen Hintergrunds eine Offenbarung und ließ so manchen den „roten Faden“ in der gesamten Bibel entdecken. Vieles im Neuen Testament ergab plötzlich wesentlich mehr Sinn.

Geduldsprobe

Ich konnte Johnny und Marlene Shahan vor wenigen Wochen besuchen und miterleben, wie die Arbeit im Haus positiv weitergeht, allerdings immer noch mit dem juristischen Verfahren gegen Johnny im Hintergrund. Hier geht weiterhin nichts vorwärts. Viel Geduld ist gefragt – und Fürbitte!

Nun wünsche ich Ihnen allen einen gesegneten Start ins neue Jahr in der Zuversicht, dass es ein Anno Domini ist – ein Jahr des Herrn. Unsere Zeit und alles Kommende liegen in seinen Händen. Viel Freude beim Lesen!

Shalom,
Ihr Bernhard Heyl



ALEKSEY RAIKHSTADT ist leitender Pastor der messianischen Gemeinde Beit Immanuel in Jaffa.

Vergebung mitten im Kriegsgeschehen

EINE LEBENSVERÄNDERNDE REISE

Derzeit sehen sich die Menschen in der Ukraine einer brutalen Wirklichkeit ausgesetzt. Sie haben Angst und empfinden eine große Bitterkeit gegenüber dem russischen Volk. Menschlich gesehen ist diese Reaktion verständlich, wenn eine Nation in ein Land einfällt und es verwüstet, doch wie sollte ein wiedergeborener Gläubiger in Yeshua reagieren? Wie sollte man mit dem tiefen Hass, der sich im Herzen ausbreiten will, umgehen? Im vergangenen Jahr legte es Gott uns aufs Herz, in die Ukraine zu reisen, um den Menschen dort nach unseren Möglichkeiten Hilfe zu bringen. Dabei entstand der Kontakt zu einer dortigen Ortsgemeinde, die sich in ihrem Umfeld diakonisch engagiert. Durch diese Arbeit konnten wir Menschen auf der Straße und anderen vom Krieg Betroffenen Unterstützung zukommen lassen.

Heikles Thema

Darüber hinaus waren wir mit einem Wort Gottes ins Land gekommen, um die Menschen zu ermutigen. Aber auch eine Herausforderung hatten wir mitgebracht: Ich hatte den Eindruck, ich solle etwas zum Thema „Vergebung“ weitergeben, ein äußerst wunder Punkt in Zeiten wie diesen. Unzählige Menschen hatten ihre Familien verloren, ihr Zuhause, ihre Existenz. Dennoch heißt es im Wort Gottes (Matthäus 5,44): *Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.* In meiner Predigt erwähnte ich, wie schwer

es für jüdische Menschen sei, den Holocaust zu vergeben. Und in Israel leben wir als Volk mit einem andauernden Konflikt, doch als Gläubige in Yeshua haben wir gelernt, für unsere Feinde zu beten, zu vergeben und sie bedingungslos

zu lieben. Daher konnte ich den Geschwistern in der Ukraine mutig diese herausfordernden Worte sagen. Ich erzählte auch von meiner aufschlussreichen Erfahrung mit Yad b'Yad, einem Programm, in dem gläubige deutsche und jüdische Jugendliche gemeinsam Auschwitz besuchen. Und von unserer guten Beziehung als messianische Gläubige durch Yeshua zu arabischen Geschwistern im Land. Bitte beten Sie mit uns um die Errettung des ukrainischen und russischen Volkes. Möge der Herr seinen Shalom zwischen ihnen aufrichten.

Engagierte junge Generation

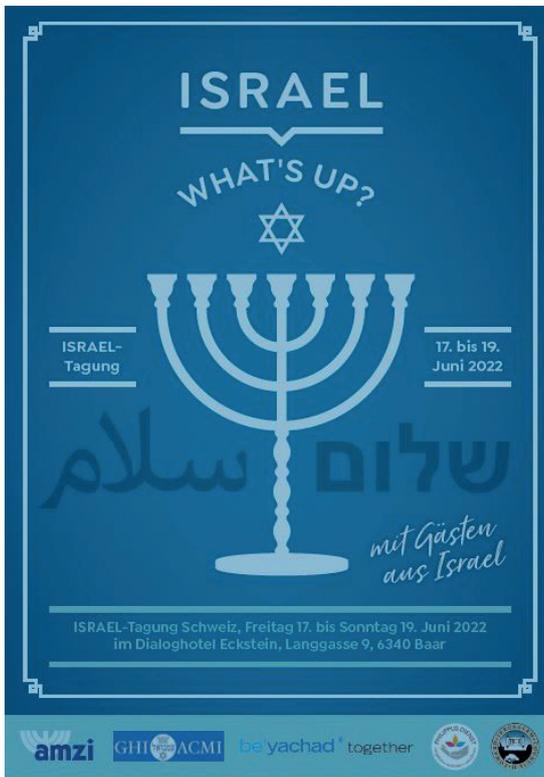
Der Jugendkreis unserer Gemeinde besteht aus begeisterungsfähigen jungen Leuten. Sie suchen stets nach Wegen, andere in ihrem Alter durch ihr Zeugnis zu erreichen und laden ihre Freunde, die noch nicht an Yeshua glauben, zu den Jugendtreffen ein.



Letztes Jahr organisierten sie ein Laser-Tag-Event, um die Gemeinschaft und den Zusammenhalt untereinander zu fördern. Manche von ihnen arbeiten inzwischen im Kindergottesdienst mit. Im Rahmen

des Holocaust-Gedenktages nahm die Jugendgruppe am „Wohnzimmer-Holocaust-Gedenkprogramm“ teil, bei dem ein Treffen mit der Tochter eines Holocaust-Überlebenden organisiert wurde. Sie erzählte die bewegende Geschichte ihres Vaters, ein Zeuge der Grausamkeiten der Shoa. Sie bekundete Interesse ihrerseits an der Glaubensüberzeugung unserer Jugend und wollte wissen, was es bedeutete, ein jüdischer Nachfolger Jesu zu sein.





Gott der Generationen

SCHLAGLICHTER DER ISRAEL-TAGUNG SCHWEIZ VOM 17. BIS 19. JUNI 2022

Die Konferenz fand unter dem Motto „Israel – What’s up?“ im Dialoghotel in Baar statt und wurde von amzi, Gemeindehilfe Israel, be’yachad, Philippusdienst Schweiz und TJCII (Toward Jerusalem Council II) gemeinsam veranstaltet. Bei der Vorstellung der Gastreferenten aus Israel fiel wohlthuend auf, dass sie unterschiedlichen Generationen angehörten. Den Auftaktvortrag hielt Martin Rösch, ehemaliger theologischer Leiter der amzi und nun im Ruhestand als theologischer Berater von TJCII tätig, zu „Israel – Ein Thema in der Gemeinde?“, bei dem deutlich wurde, dass hier ein Mangel besteht und zu wünschen bleibt, dass Israel in unseren Gemeinden zunehmend wieder zum Thema wird.

Gottes Wirken durch alle Zeiten

Der Samstagvormittag startete mit einem Referat von Pfarrer Christian Meier, Präsident des Werkes „Gemeindehilfe Israel“, mit dem Titel „Gott der Generationen“, das die Bedeutung des uns weithin verloren gegangenen biblischen Zeitverständnisses unterstrich. Bei Letzterem spielt die Erinnerung eine bedeutende Rolle. Die Verankerung geistlicher Gewohnheiten in unserem Alltag knüpft an das biblische Zeitverständnis an und hilft uns, uns Gottes Wirken damals wie heute zu vergegenwärtigen.

Trotz unterschiedlicher Standpunkte zusammenstehen

Auch in den Beiträgen der vier Gäste aus Israel wurde der rote Faden „Gott der Generationen“ aufgenommen. Z. B. durch Evan Thomas, einen der Pioniere der messianischen Bewegung in Israel, der in den 1970er Jahren von Neuseeland nach Israel einwanderte. Er erzählte, wie er und sein jüngerer Co-Pastor Lev Guler, dessen Sohn David (einer der Gäste der Tagung) und einen weiteren jungen Mann kürzlich nach deren Vorstellung von Gemeinde befragten. Bereichernd waren auch die erfrischend-ehrliehen Zeugnisse der jungen Gäste

David Guler und Reem Dalleh, die aus einer evangelikal-arabischen Pastorenfamilie stammt. Eine markante Aussage war, dass Einigkeit nicht bedeutet, in allem gleicher Meinung zu sein. Alon Grimberg – Deutscher, Israeli und mit Rajaa’, einer arabischen Christin, verheiratet, ist nach Jahrzehnten in Israel sowohl mit der jüdischen als auch mit der arabischen Seite vertraut. Grimbergs engagieren sich in der King’s Kids- und Families of Faith-Arbeit, die Menschen verschiedener Generationen und beider Seiten im Namen Jesu zusammenbringt.

Nachhaltige Impulse

Einen bewegenden Abschluss am Samstagabend bildete das Podiumsgespräch unter Einbeziehung von Fragen der Konferenzteilnehmer sowie die anschließende Gebetszeit. Die vom Haus festlich ausgerichtete Schabbat-Begrüßungsfeier am Freitagabend, der Austausch mit Besuchern und Gastreferenten während der Mahlzeiten sowie die großartige musikalische Umrahmung mit hebräischem Lobpreis durch Elisheva und Marcel Klerks rundeten die Tagung ab. Sie endete am Sonntag mit der Gestaltung des Gottesdienstes in der Markus-Kirche in Luzern (BewegungPlus Schweiz) durch Thomas Zugg, Präsident von be’yachad, und die Gastreferenten aus Israel.

Fazit: Eine horizonterweiternde Konferenz mit nachhaltigen Denkanstößen!



TABEA ANDÖRFER ist freie redaktionelle Mitarbeiterin der amzi und gemeinsam mit ihrem Mann Robert in einer Ev. Gemeinschaft im Allgäu tätig.

Alle für einen

GEMEINSAM IM EINSATZ FÜR YESHUA



Zum Laubhüttenfest veranstaltet unsere Stadt jährlich ein internationales Filmfestival, das große Menschenmassen anzieht. Die perfekte Gelegenheit, viele mit der Guten Nachricht zu erreichen! Dieses Jahr nahmen wir im Rahmen eines dreitägigen gemeinsamen evangelistischen Einsatzes teil, dessen Augenmerk sich auf den Schutz ungeborenen Lebens richtete. An unserem zentral gelegenen Stand prangte auf Postern und T-Shirts dasselbe Logo und Symbol für den Schutz ungeborenen Lebens. Ein großes Mitarbeiterteam war am Stand zugange, während eine Gruppe im Hintergrund Gebetsunterstützung leistete. Auf einem Bildschirm lief der Kurzfilm zum „Leben im Mutterleib“ in Endlosschleife, Mitarbeiter boten T-Shirts an und Kinder verteilten Süßigkeiten. Wir führten unzählige Gespräche zum Thema „Leben im Mutterleib“,

ein sehr kontroverses Thema in Israel, wo jährlich 40.000 Abtreibungen vorgenommen werden. Dabei ergaben sich Diskussionen über Gott, die Schöpfung und das Heil im Messias Yeshua. Bitte beten Sie, dass der Same, der während dieser Tage ausgesät wurde, aufgeht sowie für einen Sinneswandel und die geistliche Errettung derer, die sich mit dem Gedanken einer Abtreibung tragen.

Kultureller Abend

Das jüdische Volk ist aus über 100 Nationen ins Land Israel zurückgekehrt. Daher ist Israel ein wahrer Schmelztiegel von Kulturen und Gemeinschaften. Diese Tatsache inspirierte uns zur Veranstaltung kultureller Abende. Dieses Mal waren acht Länder vertreten: Kuba, Frankreich, Kenia, Simbabwe, Holland, Rumänien, Ukraine, Peru und natürlich Israel. Der Raum war mit inter-

nationalen Bannern geschmückt, und jeden Stand zierte eine riesige Flagge des eigenen Landes. Stolz wurden landestypische kulinarische Köstlichkeiten angeboten und, während das Mikrophon von Stand zu Stand weitergereicht wurde, Wissenswertes zu Land und Leuten zum Besten gegeben. Jeder kurze Beitrag endete mit Offenbarung 7,9-10 in der eigenen Muttersprache: *Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!*

Online-Frauengebetskreis

Wir sind dankbar für unseren neu gegründeten Frauengebetskreis am Dienstagabend via Zoom. Das Treffen über die Online-Plattform ermöglicht es auch Müttern mit Kleinkindern sowie Berufstätigen von zu Hause aus teilzunehmen. Dabei wird für allgemeine Anliegen der Gemeinde, Persönliches wie auch unser lokales Umfeld gebetet. Der Kreis besteht bereits aus einem festen Kern von Beterinnen, doch wir hoffen, dass weitere hinzukommen. Ein anderes Gebetsanliegen ist unser baldiger Taufgottesdienst. Wir beten, dass die Täuflinge, die ihr Leben dem Herrn weihen, nicht an der Nachfolge gehindert werden, sondern weiter im Glauben wachsen.

KEREM EL ist die hebräischsprachige Tochtergemeinde von Kehilat HaCarmel im Stadtteil Central Carmel in Haifa unter der Leitung von Jonathan Arnold und Stefan Silver. Keren ist als Singer-Songwriterin für den Bereich Lobpreis verantwortlich.





HOWARD BASS ist Pastor der messianisch-jüdischen Gemeinde Nachalat Yeshua in Beersheba.

Wort Gottes als GPS

LÜCKENHAFTES BIBELWISSEN NICHT UNGEFÄHRLICH

Der derzeitige Krieg in der Ukraine, Konflikte oder Kriegsgerüchte an anderen Orten sind ein Beweis für Gottes Wort: *Es wird Kriege geben bis zum Ende* (Dan 9,26-27; Mt 24,6-8). *Passet gut auf, damit euch keiner in die Irre führt!* (Mt 24,4) Und was ist das Ende der Kriege? Wenn Yeshua mit Macht und Herrlichkeit wiederkommt. Davor wird es mit dem Frieden nicht klappen, egal welche menschlichen Friedensvereinbarungen bis dahin getroffen werden. Maranatha – unser Herr, komm!

Alltagskämpfe

S., eine junge arabische Frau aus unserer Nachbarschaft besuchte über längere Zeit unsere Gemeinde. Wir freuten uns sehr, dass sie sich bei uns wohlfühlte und sogar eine Freundin ihres Hintergrunds mitbrachte. Und das obwohl wir keinen Hehl aus unserer Überzeugung machen, dass Gott zu seinem Bund und seinen Versprechen steht, einschließlich der Landverheißung. Nach einiger Zeit ließ sie sich sogar taufen. Inzwischen hat sich S. zurückgezogen, laut ihrer Aussage aufgrund der Leiden ihres Volkes. Das ist sehr traurig, denn unser Glaube sollte nicht auf Emotionen gegründet sein.



Vor Kurzem rief eine junge Studentin aus unserer Gemeinde an. Ihr Freund ist nicht gläubig, doch sie ist sich der Problematik einer solchen Beziehung bewusst. Sie brachte ihn bereits zu einem Lobpreisabend mit, und ich werde mich bald zu einem Gespräch mit ihm treffen. Ich bete, dass er eines Tages aus freien Stücken ganze Sache mit Yeshua macht.

Tragende Säulen

Letzten Sommer waren viele unserer jungen Leute schwer beschäftigt. Sie arbeiteten auf Kinder- und Jugendcamps im ganzen Land mit und brachten sich in der Organisation, Leitung, Begleitung der Teilnehmenden, bei der Technik und im Lobpreis ein. Wir sind keine Alleskönner-Gemeinde, sondern arbeiten weitgehend mit anderen Organisationen und Versammlungen zusammen, die uns mit ihren Stärken unter die Arme greifen. Im Gegenzug dürfen auch wir anderen mit unseren Kompetenzen dienen. Ich bete allerdings schon länger dafür, dass der Herr es einer ausreichenden Anzahl der richtigen Leute aufs Herz legt, in unserer Gemeinde zu bleiben, Verantwortung zu übernehmen und sich in der Leitung einzubringen. Dafür muss Gott jedoch auch die Lebensumstände eines jeden einzelnen entsprechend führen, um seinen Willen zu bestätigen.

Dankbar sind wir, dass unsere Gemeinde wächst. Wir versuchen durch Stühle ohne Armlehnen dem Raumproblem entgegenzuwirken und die Alternativlösung, ein doppeltes Gottesdienstangebot wie zu Zeiten der Corona-Auflagen, zu vermeiden.

Als besorgniserregend erscheint mir derzeit die Tatsache, dass die junge Generation wohl mehrheitlich die Bibel nicht mehr ganz durchliest. Denn dadurch verfestigen sich Irrlehren sowie der Missbrauch von Wahrheit. Machen Sie ähnliche Erfahrungen in Ihrer Gemeinde? Der Heilige Geist wird hier massive Überführungsarbeit im Leben der Gläubigen leisten müssen. Auch dies ist ein Gebetsanliegen. Herzlichen Dank für Ihre Fürbitte.

Nachfolger an den Start

Von Judy
& John Pex

Gebetsanliegen
FOCUS ISRAEL 2023/1

ZUNEHMEND IN DIE ZWEITE REIHE TRETEN



Wir danken Gott für sein Wirken in unserer Familie, im Shelter und in unserer Gemeinde. Unsere Söhne Yonatan und Josh leben mit ihren Familien in der Nähe von Arad, und unsere Tochter Moriah wird mit ihrer Familie im März aus den USA dorthin zurückkehren. Unsere älteste Tochter Racheli hat vor zwei Jahren ihre Stelle als Hebamme in einem Krankenhaus gekündigt und ist seitdem für Samaritan's Purse im medizinischen Bereich im Einsatz – erst im Südsudan und inzwischen in der Ukraine.

Offenheit für geistliche Themen

Der Shelter füllt sich wieder mit Leben – mit zahlreichen Gästen und einem ansehnlichen Freiwilligenteam. Unsere Mitarbeiter leisten eine derart gute Arbeit, dass wir uns im Mai für zwei Wochen ausklinken und auf dem Jakobsweg (auf dem Abschnitt Camino Francés) unterwegs sein konnten. Im Herbst wiederholten wir das Ganze dann von Portugal aus. Wir sind begeistert von den machbaren Etappen und der Infrastruktur dieses Netzes von Wanderwegen. Außerdem sind die Pilger aufgrund ihrer Suche nach einer spirituellen Erfahrung für geistliche Themen aufgeschlossen, und so konnten wir zahlreiche Gespräche über unseren Glauben an Je-

sus führen. Die Wanderer auf dem Israel Trail sind ebenso offen für unser Zeugnis, wenn sie im Shelter Unterschlupf suchen. Wir freuten uns, dass auch unsere Gemeinde, die Eilat Congregation, wunderbar ohne uns zurechtkam, was letztlich unser Ziel ist. Zwei Mitarbeiter, die bereits regelmäßig am Schabbat predigen, übernehmen nun mehr Verantwortung. Dankbar sind wir für etliche neu hinzugekommene Familien.

Neues Buch

Ein weiterer Grund zur Freude ist, dass mein neues Buch „To belong“, das am 1. September auf den Markt kam, nun bald auf Deutsch und Iwrit erscheinen wird. Bisher gibt es kaum Romane messianisch-jüdischer Autoren, deren Handlung in Israel verortet ist. Daher bin ich froh, Gläubigen in Israel einen Roman aus ihrer Lebenswelt anbieten und Menschen außerhalb Israels einen Einblick in unseren Alltag gewähren zu können.

JOHN UND JUDITH PEX sind Gründer und Leiter des Shelter-Hostels in Eilat und der messianischen Gemeinde Eilat Congregation.

Sonntag

- Wir beten um Frieden im Osten der Ukraine und segnen die dortigen Gemeinden.
- Möge Gott Menschen in Russland wie auch in der Ukraine zu ihm als persönlichen Erretter führen.
- Wir segnen die Gemeinde Beit Immanuel und deren Jugendarbeit und beten, dass Menschen mit einer tiefen Beziehung zu Jesus daraus hervorwachsen.

Montag

- Wir beten, dass jeder Same, der am Filmfestival in Haifa von den Helfern der Kerem El-Gemeinde ausgestreut wurde, Frucht bringen möge.
- Wir loben Gott darüber, dass er das menschlich Undenkbare möglich macht und Juden aus aller Herren Länder nach Israel zurückbringt sowie durch Jesus wieder zu einem Volk macht.
- Wir beten, dass jeder Täufling der Gemeinde in eine enge Nachfolge Yeshuas hineinwachsen darf.

Dienstag

- Wir wollen beten, dass S. ihren Weg mit Gott und seinem auserwählten Volk trotz aller Widrigkeiten weitergehen kann.
- Wir beten um Mitarbeiter für die verschiedenen Dienste der Gemeinde Nachalat Yeshua, dass Gott die Herzen der Gottesdienstbesucher motiviert.
- Wir beten um mehr Hunger nach Gottes Wort unter der jungen Generation und um weniger Einfluss aus dem Netz.
- Wir segnen Howard und Randi Bass für ihren wertvollen und wichtigen Dienst.

Mittwoch

- Wir danken Gott für jedes evangelistische Gespräch, das John und Judy Pex während ihrer Wandertouren führen.
- Wir segnen die Eilat Congregation und das Shelter-Hostel, damit weiterhin Gottes frohe Botschaft den Reisenden aus dem In- und Ausland verkündet wird und Menschen in Eilat in der Nachfolge Yeshuas zugerüstet werden.

Donnerstag

- Wir beten zusammen mit der Immanuel Evangelical Church Bethlehem für deren Anliegen.
- Wir stellen die Gemeinde unter Gottes Schutz, möge er sie bergen vor Bedrängnis in dieser Region.
- Wir beten um offene Herzen und Erweckung im ganzen Heiligen Land!
- Wir danken Gott für die Weisheit der FCSI, den Studierenden das Interesse am Alten Testament nahezubringen.
- Für die Studenten beten wir um mehr Einsicht und Erkenntnis der ganzen Bibel.

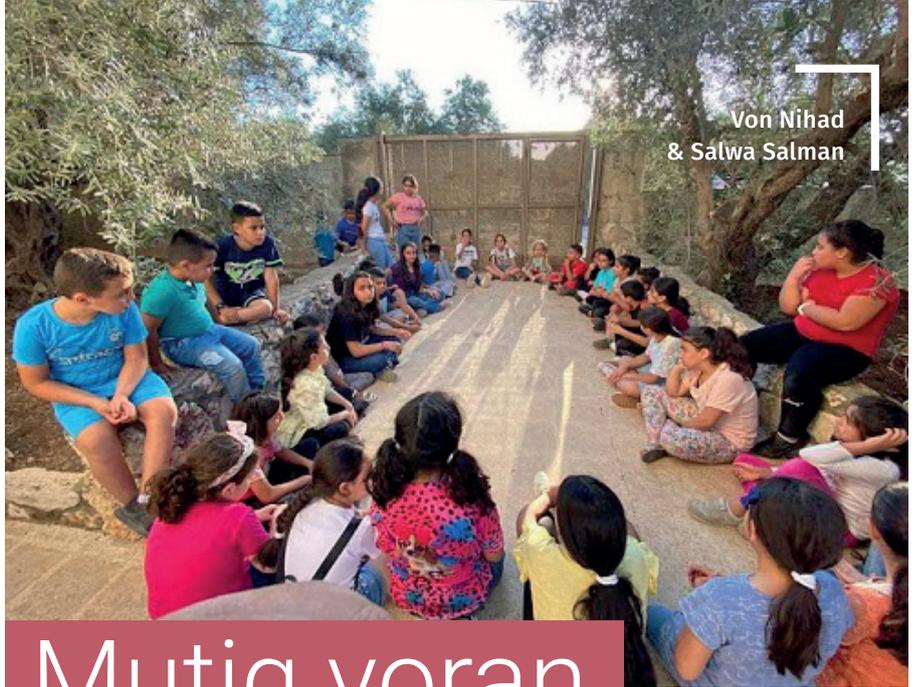
Freitag

- Wir danken Gott für jedes Leben, das erhalten werden durfte, und segnen das gesamte Team um Be'ad Chaim.
- Wir beten um Heilung für A.s Baby M.
- Wir danken Gott für sein Eingreifen in der Entscheidungsfindung der werdenden Mama M.

Samstag

- Wir danken Gott für die Israelische Bibelgesellschaft und deren Mitarbeiter, die das Wort Gottes nicht nur verkaufen, sondern auch leben.
- Wir danken für deren Kenntnisse des Wortes Gottes, die ihnen in ihren Gesprächen mit Menschen unterschiedlichen Hintergrunds zugutekommen.

*Herzlichen Dank,
dass Sie mit uns im Gebet
für unsere Partner eintreten.*



Mutig voran

TROTZ ALLER RÜCKSCHLÄGE GOTTES AUFTRAG ERFÜLLEN

Wir sind so dankbar für Ihre Fürbitte. Mit Dankbarkeit blicken wir auch auf einen Sommer mit zahlreichen Aktivitäten zurück, wie Kinder- und Jugendcamps sowie verschiedene Freizeiten, z. B. für Frauen und Ehepaare, auf der Immanuel-Farm, unserer Begegnungsstätte mit weitläufigem Gelände im Jordantal. Das Highlight war sicherlich ein riesiges Kinder-Ferienlager einer Organisation aus Bethlehem. Die Teilnehmer waren begeistert bei Spaß, Spiel und den biblischen Einheiten dabei. Wir beten, dass der ausgestreute Same in ihren Herzen aufgeht.

Auch das Jugendcamp der neu gegründeten Arbeit im Norden der Westbank war etwas Besonderes. Die jungen Leute wurden von den Bibelarbeiten der Mitarbeiter so angesprochen, dass 17 von ihnen Jesus ihr Leben anvertrauten. Salwa war von so mancher Lebensgeschichte, die ihr die jungen Mädchen im persönlichen Gespräch anvertrauten, bewegt. Wir loben den Herrn, dass er uns weiterhin zur Errettung von Menschen gebraucht. Unsere Gemeinde in Bethlehem geht weiterhin mutig voran trotz so mancher Verleumdungen und Gerüchte, die gegen uns als evangelikale Freikirche verbreitet werden.

Vielen Dank für Ihr Gebet

- Um Weisheit und Kraft des Heiligen Geistes zur Weitergabe der Guten Nachricht.

- für unsere Vision eines Jüngerschaftszentrums auf der Immanuel-Farm mit dem Angebot eines Jahresprogramms für junge Menschen. Für dieses Bauvorhaben fehlen noch die finanziellen Mittel. Zudem brauchen wir Weisheit für die Programmerstellung. Möge der Herr die richtigen Herzen bewegen, diese notwendige Investition in die junge Generation zu unterstützen.
- für die Verkündiger des Evangeliums im Land. Derzeit hören wir von zunehmender Frustration und Burnout unter treuen Hauptamtlichen. Es scheint, als wolle uns der Feind zum Schweigen bringen.
- Das Land der Bibel braucht geistliche Erweckung und Seelenrettung. Dein Reich komme, Herr, dein Wille geschehe!

Wir danken Ihnen für Ihre Begleitung unseres Dienstes im Reich Gottes in Bethlehem und Umgebung.

NIHAD UND SALWA SALMAN leiten die Immanuel Evangelical Church, die größte evangelikale Gemeinde in der Provinz Bethlehem.





Jetzt ergibt es einen Sinn

KONFERENZ WECKT BEGEISTERUNG FÜR DAS ALTE TESTAMENT

Altes Testament, der Tenach, die hebräischen Schriften, verschiedene Bezeichnungen für denselben Text, die ersten 39 Bücher in unserer Bibel. Doch wenn wir unsere Studierenden zu ihren Gedanken dazu befragen, hören wir Bezeichnungen wie "verwirrend" oder "irrelevant". Selbst unsere iwritsprachigen Studenten, die damit aufgewachsen sind, tun sich schwer aufgrund des Unterschieds zwischen biblischem und modernem Hebräisch. Und dennoch – das Alte Testament war die Heilige Schrift, von der Jesus und die Apostel mit Begeisterung sprachen (Mt 5,17; Röm 15,4). Es waren diese „Schriften“, in denen die Beröer täglich nachprüften, ob, das, was Paulus lehrte, der Wahrheit entsprach (Apg 17,11). Als sich die zwei Männer auf dem Weg nach Emmaus verwirrt über Jesu Identität, dessen Tod und Auferstehung zeigten, erklärte es ihnen Jesus anhand eines Streifzugs durch das Alte Testament (Lk 24,17). Jesus ist nicht nur Teil der Geschichte, die sich im Alten Testament entfaltet, sondern ihr Ziel.

Dem roten Faden auf der Spur

Aus diesem Grund luden wir im Rahmen einer Konferenz arabische, messianisch-jüdische und internationale Studierende zu einer dreitägigen Reise durch das Alte Testament ein. Wir boten Einheiten und Workshops in drei unterschiedlichen Sprachgruppen (Arabisch, Iwrit und Englisch) an, in denen die Studierenden das Alte Testament auf unterschiedliche Art erforschten. Die Einheiten in Arabisch und Englisch konzentrierten sich darauf, den Teilnehmenden den Gesamtzusammenhang des Alten Testaments zu vermitteln, während der Fokus für die Iwritsprachigen auf dem besseren Verständnis des Urtextes lag. Auf der Konferenz stand zum ersten Mal auch ein Rundgang durch Jerusalem auf dem Programm. Nachdem unsere Teilnehmenden einen Überblick über Jerusalems Geschichte in Bezug auf das Alte Testament bekommen hatten, fand die Tour auf den Dächern der Alt-

stadt mit einer gemeinsamen Ausarbeitung der Person Davids und des Tempels ihren Abschluss.

Durchbruch

Als eine der Referenten/-innen für die arabischsprachigen Einheiten nahm ich zu Beginn der Konferenz die Zweifel und Fragen der Teilnehmenden wahr. Für viele arabische Studierende schienen der Gott des Alten und der Gott des Neuen Testaments nicht identisch. In der Schlussveranstaltung war ich am Ende meiner Kraft und wusste nicht, wie ich die Einheit bewerkstelligen sollte. Und dann griff Gott so ein. Im Laufe der Veranstaltung ging den jungen Leuten plötzlich ein Licht auf. Sie erkannten den Heilsplan Gottes, den roten Faden im Alten Testament. Sie lobten ihren Herrn als den, der da war, der da ist und der da kommt. Äußerungen wie „Wir erkennen seine Gnade, seine Gerechtigkeit und seine Liebe.“ und „Jetzt ergibt alles einen Sinn!“ waren zu hören. Hier war eine sichtbare Verwandlung im Gange – durch die Kraft des Heiligen Geistes. Ein gewaltige Erfahrung, für die ich Gott von Herzen danke.



RASHA SABA ist Generalsekretärin der Gemeinschaft christlicher Studenten in Israel (FCSI).

Lebenswertes Leben

DAS RECHT DER HILFLOSEN SCHÜTZEN



Tochter M. wurde im September mit gesundheitlichen Problemen geboren. M. leidet an Reflux, würgt beim Trinken und hört plötzlich auf zu atmen. So fragte uns A., ob wir die Kosten für einen Atmungsmonitor übernehmen würden, der ein Warnsignal bei Atemstillstand abgibt. Aufgrund ihrer Sorge um ihr Kind, tut A. kaum ein Auge zu. Wir sind dankbar, dass wir der Bitte der jungen Mutter nachkommen konnten, um ihr zu mehr Ruhe zu verhelfen. Vielen Dank, wenn Sie für den Gesundheitszustand der kleinen M. beten.

Auf einmal ist es mir nicht mehr egal, ob mein Baby lebt

Viele Frauen möchten aus Angst, Schock oder Einsamkeit abtreiben. Doch oftmals entscheiden sie sich nach einem Termin mit einer Mitarbeiterin für das Leben. Was mich immer wieder erstaunt, ist, dass eine werdende Mutter nach ihrer Entscheidung gegen eine Abtreibung besonders eng mit ihrem Kind verbunden ist, es schützen möchte und besonders fürsorglich ist. M. hatte eine Abtreibung geplant, doch vor dem Eingriff, bat sie um ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin, die selbst abgetrieben hatte. Sie wollte wissen, wie es wirklich war. Wir verwiesen sie auf eine Mitarbeiterin in einer anderen Stadt, die ihr von ihrem Trauma, das sie durch die Abtreibung erfahren hatte, erzählte. Am Ende entschied sich M. für das Leben ihres Kindes. Sie schrieb der Mitarbeiterin Folgendes: „Vielen Dank, wegen dir werde ich meine Schwangerschaft nicht abbrechen. Ich warte gerade beim Arzt auf eine Untersuchung, weil bei dem Embryo anscheinend ein Herzproblem besteht. Hoffentlich ist es falscher Alarm! Auf einmal ist es mir nicht mehr egal, ob er am Leben bleibt.“ Später schickte sie eine Sprachnachricht und verkündete freudig, das Herz ihres Babys sei vollkommen gesund. Wir danken dem Herrn, dass das Ungeborene unversehrt und geschützt im Mutterleib heranwächst.



Vor einiger Zeit stellte eine schwangere Frau einer unserer Mitarbeiterinnen, die sie ermutigt hatte, sich für das Leben ihres Babys zu entscheiden, die Frage: „Welchen Unterschied macht das denn?“ Warum kümmerte es uns? Weil dieses Kind, nach dem Bild Gottes geschaffen und ihm bereits vor seiner Entstehung im Mutterleib bekannt, wertvoll ist. *Du aber tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen!* (Sprüche 31,8) Genau das wollen wir tun. Vielen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen.

Schlaflos aus Angst

A. machte Aliyah mithilfe eines eigens dafür eingerichteten Jugendprogramms. Sie diente in der Armee als *lone soldier* (wörtlich hier: einsame Soldatin; Bezeichnung für Armeeangehörige, deren Eltern außerhalb Israels leben). Nach ihrer Armeezeit heiratete sie, und 2019 wurde ihre erste Tochter geboren. Zwei Jahre später erlitt A. dann eine Fehlgeburt. Da sie aufgrund dieser Schwangerschaft ihre Arbeitsstelle verloren hatte und in einer schwierigen finanziellen Lage war, wandte sie sich, als sie erneut ein Kind erwartete, an uns. A.s



SANDY SHOSHANI leitet die Organisation Be'ad Chaim (Für das Leben), die sich in Israel für den Schutz ungeborenen Lebens einsetzt und Mütter in Not unterstützt.



Es geht wieder rund

LOKAL UND LANDESWEIT ANLAUFSTELLE RUND UM DIE BIBEL

Inzwischen sind die Touristenströme nach Israel zurückgekehrt, was sich ebenfalls in unseren Bibelläden bemerkbar macht. Auch in Haifa schauen wieder viele Passanten, ausländische und einheimische, in unserem Bible Center vorbei. Und wie Avi Lebedev, unser dortiger Leiter, berichtet, schenkt Gott dabei reichlich Gelegenheit zu Gesprächen:

Jesusgläubig und trotzdem jüdisch

An einem Freitagnachmittag betraten vier Israelis den Laden. Sie blickten sich um und stellten uns Fragen zu den Bibeln in unseren Regalen. Während sie weiter stöberten fragten sie, ob unser Laden eher dem Christentum oder Judentum angehöre. So waren wir bald mitten im Gespräch darüber, wie Juden, die an Yeshua glauben, ihre jüdische Identität nicht verlieren. Wir konnten ihnen etwas zu den messianischen Verheißungen zum Messias und Gottes Heilsplan sowie unser persönliches Zeugnis weitergeben.

Kein Freund religiöser Bücher

An einem anderen Tag sah ein muslimischer Freund von uns herein. Er war gerade mit einem drusischen Bekannten aus Tel Aviv unterwegs und zeigte ihm Haifa. Als wir etwas geplaudert hatten, äußerte der drusische Begleiter, dass er kein Freund von religiösen Büchern sei. Er sei überzeugt, jegliche Art von Glauben würde in den Himmel führen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs konnten wir einiges zur Glaubwürdigkeit der Schrift weitergeben und zum Unterschied der biblischen Botschaft zu der anderer Religionen. Wir erklärten, die Bibel lehre, dass wir nicht durch unsere guten Werke zu Gott kommen können, sondern nur indem wir unser Vertrauen auf ihn setzen und das von Gott geschenkte Opfer annehmen. Möge der Herr ihre Herzen weiter für ihn öffnen.



Neues Testament als Standard-Geschenk

Neben unserem alltäglichen Dienst in unseren Filialen ist es uns als Bibelgesellschaft ein Anliegen, Ortsgemeinden, Werke und evangelistisch engagierte Einzelpersonen im ganzen Land mit Bibeln, Kinderbüchern und Verteilschriften zu versorgen. Hier in Haifa begegnet uns immer wieder große Dankbarkeit für unseren Bibelladen hier. Erst kürzlich sah eine messianische Jüdin vorbei, die vor etwa drei Jahren zum



Glauben an Yeshua kam. Seitdem erzählt sie in ihrem Umfeld begeistert von ihrer Überzeugung. Außerdem hat sie es sich zur Gewohnheit gemacht, Freunden und Familienmitgliedern zu deren Geburtstag ein Neues Testament zu schenken. Als sie unseren Laden entdeckte, war sie überglücklich, denn sie hatte, als sie sich für Yeshua zu interessieren begann, nicht gewusst, wo sie ein Neues Testament herbekommen sollte. Wir freuen uns auch über Kontakte zu russischsprachigen Gemeinden und Werken, die sich um ukrainische und russische Einwanderer kümmern. Auch sie sind dankbar, in uns eine Anlaufstelle für russische Bibeln gefunden zu haben.

Vielen Dank, dass Sie uns in unserem Dienst zur Seite stehen.

VICTOR KALISHER ist Leiter der Israelischen Bibelgesellschaft mit Filialen in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa.



Mit Gott im Gespräch

GEDANKEN ZU 1. MOSE 18,16 - 19,29

Abraham war zwar noch nie in Sodom und Gomorra gewesen. Aber er hatte Verwandtschaft dort. Und wenn für ihn auch außer Zweifel stand, dass die beiden Städte ein übles Pflaster waren, so konnte es doch so schlimm trotzdem nicht sein, oder? Keine 10 Gerechten in der Stadt? Für Abraham beim besten Willen nicht vorstellbar. Deshalb hörte er auch bei seiner Verhandlung mit Gott an dieser Stelle auf. Er war zuversichtlich, auf der sicheren Seite zu sein. Aber weit gefehlt.

Tag des Gerichts

Am Morgen nach Gottes Besuch bei ihm am Hain Mamre erblickte Abraham in der Ferne schwarze, zum Himmel emporsteigende Rauchsäulen von dem Ort, wo einmal die schöne Welt der autonomen sodomitischen Menschheit ihren Platz hatte. Abraham war sicher schockiert. Was war mit seinem Neffen Lot? Ihn, den Abraham schon einmal hatte retten können, ihn hatte er jetzt vor Augen mit seiner Familie. War er auch kein Gerechter mehr? Hatte er Gott vielleicht ebenso den Laufpass gegeben, er und seine Familie, als sie in die Stadt des Reichtums, der Erlebnisorientiertheit und der wertelosen Ethik zogen? Niemand hatte sie dazu gezwungen. Sie wollten aus wirtschaftlichen Gründen dorthin und waren dafür auch bereit, sich dem dort herrschenden gottlosen Klima auszusetzen. Ist Lot die schlechte Gesellschaft zum Verhängnis geworden? Hat sich an ihm bewahrheitet: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um?

Der jüdische Schriftsteller Elie Wiesel erzählt eine interessante Geschichte zu diesem Text:

„Einer der gerechten Männer kam nach Sodom, entschlossen, seine Einwohner vor Sünde und Strafe zu retten. Tag und Nacht wanderte er durch die Straßen und Märkte und protestierte lautstark gegen Habgier und Diebstahl, Falschheit und Indifferenz. Zu Beginn hörten ihm die Leute zu und lachten ironisch. Dann ließen sie es sein, und er amüsierte sie nicht einmal mehr. Die Mörder mordeten weiter, die Weisen schwiegen, als wenn kein gerechter

Mann in ihrer Mitte weilte. – Eines Tages trat ein Kind an ihn heran und sagte: ‚Armer fremder Mann, du schreiest dich heiser. Siehst du denn nicht, dass es hoffnungslos ist?‘ ‚Freilich sehe ich es,‘ antwortete der Gerechte. ‚Weshalb machst du dann weiter?‘ ‚Zu Beginn dachte ich mir,‘ sagte der Gerechte, ‚ich würde die Menschen ändern können. Heute weiß ich, dass ich es nicht vermag. Wenn ich heute immer noch schreie, so geschieht es, weil ich verhindern will, dass sie mich zuletzt ändern.‘“

Ein ungewöhnliches Bild – ich schreie meine Überzeugungen hinaus, damit ich nicht von den anderen überzeugt werde. Ist das die Situation von Lot in seiner Welt? Ich denke, da ist was dran. Das Bekenntnis zu unserem Herrn in unserer Umgebung macht uns ein Stück weit immun gegen die Gegenangriffe durch Zweifel und Menschenfurcht. Wer selbst in der Offensive ist, läuft nicht Gefahr, schläfrig oder gar überrumpelt zu werden.

Gott lässt sich auf uns ein

Die Rauchschwaden vor Augen fragte Abraham sich sicherlich auch, wie es so weit hatte kommen können. Hatte er nicht am Abend zuvor gebetet und mit Gott gerungen? War er nicht mit der stillen Gewissheit heim zu seiner Frau Sara gegangen – es ist und wird alles gut? Sie hatten doch Gottes Nähe ganz besonders in diesen Tagen gespürt. Das waren großartige Momente der Gottesgemeinschaft, und wohl aus dieser Erfahrung heraus hatte Abraham auch dann gewagt, mit Gott über seine Absichten zu streiten. Eigentlich ein unglaublicher Vorgang. Der Mensch fällt seinem Schöpfer ins Wort. Er will ihn umstimmen, weil er meint, es besser zu wissen. Und Gott lässt sich auch noch darauf ein! Er lässt sich herab und antwortet dem Abraham, der nun geradezu zu handeln beginnt.

Der Philosoph und Atheist Voltaire fand diese Szene geradezu lächerlich. Was für ein Gott soll das sein, der so mit sich handeln und umspringen lässt. Andere haben in der Auslegungsgeschichte in antisemitischer Manier hier schon den „jüdischen Handelsgeist“ entdeckt, der sogar

vor Gott nicht halt mache. In der Tat erleben wir hier eine Seite Gottes, die uns zunächst vielleicht fremd erscheint. Er lässt sich auf ein Gespräch ein, ja sogar auf Widerrede und Gegenvorschläge. Und er tut das für Abraham.

An dem Schicksal der Sodomiten hat das alles nichts geändert, denn es waren nun mal auch keine zehn Gerechte in der Stadt. Aber die vorhandenen Gerechten wurden gerettet. Gott hält sich an das, was er zusagt: Der Gerechte kommt nicht um mit dem Ungerechten! Er erhörte Abrahams Gebet – allerdings völlig anders als erwartet. Das eine können wir hier festhalten: Es wird uns nicht immer zufriedenstellen, was Gott aus unseren Gebeten macht. Und wir werden manchmal verwirrt und verunsichert Situationen und Menschen in den Blick nehmen, bei denen sich manches anders entwickelt hat, als wir erhofft und erbeten haben. Dann sollten wir daran denken, dass es für Abraham hier auf den ersten Blick genauso aussah, aber auf den zweiten erfahren wir: „Gott gedachte an Abraham und führte Lot heraus ...“ (19,29)

Deal oder Beziehung?

Nun ist immer wieder dieser Text zum Anlass genommen worden, darüber zu spekulieren, ob darin nicht doch auch ein Hinweis dafür zu erkennen ist, dass man Gott in seinen Entscheidungen umstimmen könnte und deshalb auch sollte. Diesen Schluss zu ziehen, wäre sicher vom gesamtbiblischen Zeugnis her unangebracht. Gott lässt sich nicht auf eine Änderung seines generellen Handelns ein – Sodom und Gomorra gehen unter. Als er Abraham zusagte, auch für 10 Gerechte die Stadt als Ganze zu verschonen, wusste er ja bereits längst, dass es diese 10 nicht geben würde. Indem er sich aber auf das Gespräch mit Abraham einlässt, steht nicht der Ausgang des Geschehens, sondern die Beziehung zwischen Gott und seinem Verheißungsträger im Vordergrund. Abraham – da bin ich sicher – hat in diesem Dialog eine Menge gelernt, über sich selbst und über Gott.

Abraham hat Gottes Nähe erlebt und seine persönliche Zuwendung, und das macht ihn frei, sich um die anderen zu sorgen. Die Vorstellung eines Gottesgerichtes, das diese beiden Städte dem Erdboden gleich macht, geht ihm offenbar an die Nieren und er versucht alles, das zu verhindern. Interessant ist ja, dass er jedes Mal damit argumentiert, Gott möge doch der ganzen Gesellschaft vergeben, wenn nur eine bestimmte Zahl gottesfürchtiger Leute in der Stadt seien. Gott lässt das zu. Denn das ist eben kein Gespräch zwischen Geschäftspartnern, die einen neuen Deal aushandeln wollen, sondern hier redet einer, der gepackt ist von der Not der Welt, mit seinem Gott in engster Vertrautheit.

Beten und einmischen

Abraham hat hier offensichtlich kein wohlgesetztes und theologisch fein ausgewogenes Lesegebet vorgetragen, sondern seinem Herzen Luft gemacht und genau das will Gott von uns. „*Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schütet euer Herz vor ihm aus*“, heißt es in Psalm 62,9 – nicht eure theologischen Erkenntnisse und Richtigkeiten, sondern euer Herz! Genau das macht Abraham hier und Gott verwehrt es ihm nicht. Und worum ringt Abraham da mit Gott? Nicht um sich selbst und irgendeinen Vorteil – auch nicht direkt um Lot und seine Familie, sondern eigentlich um die beiden Städte, die dem Untergang geweiht sind. Es geht ihm immer wieder darum, dass Gott wegen der Gerechten die ganze Gesellschaft in Sodom und Gomorra verschont. Die Gemeinde Jesu, um den Bogen gleich bis heute zu spannen, ist laut Jesu Worten das Salz der Erde und hat als solches konservierende und Fäulnis aufhaltende Wirkung für ihre Umgebung. Wir sind als Jesus-Nachfolger dazu berufen, nicht in einem naiven oder ideologisch geprägten innerweltlichen Reich-Gottes-Verständnis, aber in echter Weltverantwortung für die Menschen um uns herum, uns in gesellschaftlichen Gruppen und politischen Gremien einzusetzen – und das natürlich zuallererst vor Gott im Gebet. Aber dann auch, indem wir uns konkret einmischen.

Veranstaltungen

IMPRESSUM

FOCUS ISRAEL

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi) unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen, fördert Versöhnungsarbeit sowie das Zeugnis vom jüdischen Messias und informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet. Der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins tsc Chrischona, zur LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und zum Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)
Tabea Andörfer
Iris Pantaleoni
Layout: Rebekka Guedes
Fotos: amzi und Adobe Stock
Druck: www.jordibelp.ch
Periodizität: 6-mal jährlich

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen.

Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.

SCHWEIZ:

amzi CH

Chrischonarain 211
4126 Bettingen BS info@amzi.org
0041 61 712 11 38 www.amzi.org

DEUTSCHLAND

amzi D

Wölblinstraße 28 Jurek Schulz
79539 Lörrach Postfach 550 110
0041 61 712 11 38 22561 Hamburg
0049 40 771 88 310



So. 22. Januar 2023

DIE ZEIT
der Gnade
IST GEKOMMEN

12. Treffen der CIND (Christlichen Israelfreunde Norddeutschland) u. a. mit Mordechai Klimer, Israel, Jurek Schulz, Hamburg

11.00–17.00 Uhr

Friedenskirche Hamburg-Jenfeld,
Görlitzer Str. 12, D-22045 Hamburg

Veranstaltung vor Ort mit Übertragung als Livestream.
Details und Anmeldung: <https://cindev.de/12-freundestreffen/>

Fr. 3. – So 5. Februar 2023

DAS BUCH DER OFFENBARUNG
UND DAS GEHEIMNIS DER
SIEBEN POSAUNEN IN KAP. 8-11

mit Jurek Schulz

Jüdisch-messianische Studienwoche

Gästehaus Vandsburg, Hauptstr. 167, D-49448 Lemförde
Details und Anmeldung: gaestehaus@vandsburg.de
www.vandsburg.de / Tel. 0 54 43 208-277



So. 26. Februar 2023

CHANCEN DER *Einheit*
VON JUDEN UND CHRISTEN

10.30 Uhr

mit Jurek Schulz

Landeskirchliche Gemeinschaft
Kehrwieder 6
D-22941 Bargtheide





Feste Israels
Jurek Schulz

Dieses Buch ist eine grundlegend überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Neuauflage der Erstausgabe aus dem Jahre 2006. Hier finden Sie gut verständlich und übersichtlich dargestellt die Schwerpunkte der einzelnen Feste. Es zeigt auf, wie der jüdische Kalender entstand, woran das Passahfest erinnert und welche Verheißungen durch Jesus den Messias bereits erfüllt sind. Neu sind verschiedene liturgische Vorschläge zur Gestaltung der Feste in der Gemeinde oder im Hauskreis.

124 Seiten Hardcover

EURO 6 / CHF 7



Luther und die Juden
Jurek Schulz

Martin Luther – eine komplexe Persönlichkeit, Denker, Bewegter, Lehrer, Kritiker, Reformator. Seine Gedanken hatten und haben nachhaltigen Einfluss auf die Kirche, auf die Geschichte weltweit. Dieses kleine Heft geht einer Facette nach und gibt einen Überblick über das Leben Luthers im Zusammenspiel mit Juden. Wie ist Luther mit Juden, dem Volk Israel und damit Gottes Volk umgegangen? Welche Wirkung hatte dies für die ganze Welt? Wie wurde er damals und heute wahrgenommen?

55 Seiten Heft

EURO 4 / CHF 5



Die jüd. Schriftauslegung
Jurek Schulz

Wie schwierig ist es doch immer wieder, einen Bibeltext zu verstehen. Gibt es das eine richtige Verständnis überhaupt? Viele Christen haben versucht, zu verstehen und zu beschreiben, aber es ist bei ihnen genauso wie bei den Juden: drei Ausleger und mehr als drei unterschiedliche Ergebnisse. Was ist nun richtig? Dieses kleine Heft geht bewusst den jüdischen Prinzipien der Schriftauslegung nach, gibt anhand von Beispielen eine Anregung zur persönlichen Arbeit am Bibeltext.

58 Seiten Heft

EURO 5 / CHF 6



Das Leben der biblischen Propheten
Jurek Schulz

Dieses Buch ist durch unser Studienheft *Die messianische Verheißungen im Tenach* entstanden, jedoch deutlich ergänzt und ausformuliert worden. Es soll stärker das Leben der Propheten beleuchten und deutlich Gottes Handeln durch den Einsatz der Propheten aus Seiner Liebe heraus darstellen. Welche Schwerpunkte haben die Propheten gehabt und wie erlebten sie ihre Aufgaben? Konnte das Volk und die Menschen insgesamt daraus einen Nutzen ziehen? Haben sie sich in die Nähe Gottes führen lassen?

111 Seiten Paperback

EURO 8 / CHF 9



SO KÖNNEN SIE DIE AMZI UND IHRE PARTNER UNTERSTÜTZEN

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

UBS: CH75 0029 2292 IQ13 6862 0
POSTFINANCE: Kto.-Nr. 40-33695-4
BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN:
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

BEGEGNUNGSREISE NACH ISRAEL

Persönliche Treffen mit Partner der amzi

Reisebegleitung



Bernhard Heyl
CEO amzi
Theologe



Jurek Schulz
Referent für
Theologie und
Judaistik bei amzi

30. April – 12. Mai 2023

